

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den
nächstfolgenden Tag.
Bezugspreis:
Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50,
monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert
vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post
bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld.
Einzeln Nummern 10 Pfennig.

zugleich
Oberlungwitzer Tageblatt
und
Gersdorfer Tageblatt.

Anzeigenpreis:
Orts-Anzeigen die 6 gespaltene Korpuszeile 15 Pfennig, auswärtige
20 Pfennig, die Reklamezeile 40 Pfennig, die 2 gespaltene Zeile
im amtlichen Teil 45 Pfennig.
Außergewöhnlicher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei
Wiederholungen Preisermäßigung nach feststehendem Tarif.
**Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im Oberlungwitzer
Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.**

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rüssdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand,
Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 235.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonntag, den 8. Oktober 1916.

Geschäftsstelle Bohnstraße 8.

43. Jahrgang

13. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 10. Oktober 1916, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses.
Hohenstein-Ernstthal, am 7. Oktober 1916. C. Lohse, Stadtv.-Vorst.

Tages-Ordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Wahl eines Mitgliedes für den Ausschuss für den Arbeitsnachweis.
3. Verzichtliche Behandlung der Kettenarbeitslosen und deren Kinder.
4. Ueberweisung eines Betrages an den Helmbank.
5. Beschaffung eines Speiseraumes für die Volksschule.

Darauf geheime Sitzung.

Hohensteiner Stadtanleihe.

Bei der diesjährigen planmäßigen Auslosung von Schuldscheinen der 3 1/2%igen Anleihe vom Jahre 1886 sind die Scheine
Lit. B: die Nummern 63, 75, 76,
C: " " " 157, 162, 194, 200, 221, 225, 252, 282
ausgelost worden.

Die Auszahlung der auf diese Schuldscheine entfallenden Beträge erfolgt gegen Rückgabe der Scheine nebst den dazu gehörigen Zinsbogen vom 31. Dezember d. J. ab bei der hiesigen Stadtkasse. Von diesem Tage ab hört die Verzinsung der betreffenden Beträge auf.

Die im Jahre 1915 ausgelosten Scheine Lit. A Nr. 7, Lit. B Nr. 72 und Lit. C Nr. 146 sind noch nicht eingelöst worden.
Hohenstein-Ernstthal, den 19. Juni 1916. Der Stadtrat.

Herbst- und Winterkartoffeln betr.

1. Von Montag den 9. d. M. ab werden in der städt. Brotmarkenausgabe (Gasthof „Drei Schwanen“) die Kartoffelmarken in folgender Reihenfolge ausgegeben:
Montag: 8-9: gelbe Lebensmittellartennummer: 1-200, 9-10: 201-400, 10-11: 401-600, 11-12: 601-800, 12-1: 801-1000, 3-4: 1001-1200, 4-5: 1201-1400.
Dienstag: 8-9: grüne Lebensmittellartennummer: 1-486, gelb: 9-10: 1401-1600, 10-11: 1601-1800, 11-12: 1801-2000, 12-1: 2001-2200, 3-4: 2201-2400, 4-5: 2401-2600.
Mittwoch: 8-9: gelb und grün: 3000-3200, 9-10: 3201-3400, 10-11: 3401-3600, 11-12: 3601-3800, 12-1: 3801-4000, 3-4: 4001-4200, 4-5: 4201-4400.
Nicht zum Empfang von Marken sind berechtigt diejenigen Einwohner, welche:
a) von der Stadt bis 15. 10. 16 den Gesamtbedarf an Kartoffeln bezogen haben oder später noch beziehen,
b) sich durch Käufe an anderer Stelle z. B. bei Landwirten eingebekkt haben, c) selbst den nötigen Kartoffelbedarf erbaut haben.
2. Die Abgabe von Kartoffeln ist nur noch gegen die eingeführten Marken zulässig. Auch die Kartoffelerzeuger dürfen nur noch gegen Kartoffelmarken abgeben. Letztere sind außerdem verpflichtet, dem Stadtrat allmonatlich ein Verzeichnis einzureichen, aus dem ersichtlich ist, welche Mengen an Kartoffeln abgegeben worden sind und an welche Personen. Mit diesem Verzeichnis sind auch die eingekommenen Kartoffelmarken abzugeben.
3. Die durch die Stadt bezogenen Kartoffeln dürfen nicht veräußert werden.
4. Die Vorräte dürfen nur nach den gesetzlichen Bestimmungen und nach dem für die Bedarfsberechnung geltenden Satz aufgebraucht werden.
5. Jede Veränderung in der Haushaltung eines Kartoffelmarkeninhabers (Wegzug, Todesfall usw.) ist unter Vorlegung der Marken bei der Kartoffelstelle (Rathhaus, Zimmer Nr. 15. u. 16) sofort zu melden.
6. Ein Kleinverkauf findet vom 15. 10. 16 ab nur noch durch die hiesigen Kartoffelhändler statt. Preis: 1 Pfund 6 Pf.
7. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.
Hohenstein-Ernstthal, den 7. Oktober 1916. Der Stadtrat.

Fleischverkauf

am 7. Oktober abends und 8. Oktober vormittags: Gelbe und grüne Karten Nr. 3001-3162 bei Gottfr. Sidam, Nr. 3163-3225 bei Ernst Bretschneider.

Freibank Hohenstein-Ernstthal.

Montag, den 9. Oktober: Schweinefleisch, roh, Pfund 1.20 M, gekocht, Pfund 1 M.
Gelbe Karten Nr. 2261-2410 vormittags 8-9 Uhr.

Der am 30. September 1916 fällig gewesene

2. Termin Einkommen- und Ergänzungsteuer, sowie die Handels- und Gewerbesteuerbeiträge sind spätestens bis zum

21. Oktober 1916

an die hiesige Ortssteuereinnahme - Rathaus, Zimmer 1 - zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist muß gegen Einnahme das Verwaltungsverfahren eingeleitet werden.
Oberlungwitz, am 6. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Kleie betr.

Die Kleie für den Monat September ist eingegangen und wird vom Spar- und Bezugsverein an alle Viehhalter, welche ihren Bedarf angemeldet haben, und auch an solche, die dem Verein nicht angehören, in der Niederlage des Vereins Ostlitten-Nr. 15! ausgegeben und zwar:
Montag, den 9. Oktober, von 8-12 Uhr für die Ortsl.-Nr. 1-200,
9. " " " 2-5 " " " " " 201-400,
Dienstag, " 10. " " " 8-12 " " " " " 401-657.
Die Kleie wird wie folgt verabreicht:
Für 1 Milchkuh über 2 Jahre 10 Pfund,
" 1 sonstiges Rind 5 " "
" 1 Plege 3 " "
" 1 Schwein 3 " "
" 1 Pferd 2 " "
Das Pfund Kleie kostet 8 Pfennig. Säcke, sowie passendes Geld sind mitzubringen.
Oberlungwitz, am 6. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Kleiderbezugscheine.

Die Ausstellung von Kleiderbezugscheinen erfolgt hier künftig nur Dienstags und Freitags von vorm. 8-12 und nachm. 2-4 Uhr im Rathaus - Zimmer Nr. 2. Nur ganz dringende Fälle, wie Trauerkleidung usw., können an anderen Tagen Erledigung finden.
Oberlungwitz, am 7. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Einnachezucker.

Für diejenigen Haushaltungen, die im Mai d. J. ihren Bedarf an Einmachezucker bei der Gemeinde gemeldet haben, jedoch nicht voll befriedigt werden konnten, ist noch eine kleine Menge Zucker beschafft worden. Die Marken hierzu werden
Montag, den 9. Oktober 1916,
vorm. von 8-12 Uhr im Rathaus - Zimmer Nr. 7 - ausgegeben.
Oberlungwitz, am 6. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Fleischmarken betr.

Sämtliche Schlächtereien, Gastwirtschaften usw. werden erneut angewiesen, die in der vergangenen Woche für verkauftes Fleisch vereinnahmten Fleischmarken bis Montag, den 9. Oktober, vorm. 10 Uhr im Rathause - Zimmer Nr. 3 - abzugeben.
Oberlungwitz, den 7. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Eierverkauf.

Montag, den 9. Oktober 1916, von 9-12 Uhr werden an die Haushaltungen Ortsl.-Nr. 1-150 Eier abgegeben. Jeder Kopf erhält 1 Ei. Selbstverfänger sind ausgeschlossen. Die Warenbezugskarte ist vorzulegen.
Oberlungwitz, den 7. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Die letzte Kriegswoche.

Die Schwingungen aus der vorwöchigen Reichstagsitzung mit der Rede des Reichstagspräsidenten, die unsern schlimmsten Feinde Eng- und die Wahrheit schonungslos sagte und die ganze Kulturwelt darüber auf I rre, wo der wahre Urheber aller Verwerflichkeiten zu suchen ist, die der Weltkrieg auch für die neutralen Staaten gebracht hat, fallen noch heute nach. Die Worte des leitenden deutschen Staatsmannes haben überall die verdiente Würdigung erfahren, und sie haben bekräftigt, was schon bekannt war, daß Deutschland sein Recht und die Wahrheit weiter verteidigen und sie zum Siege führen wird. Daran ändern die langen Strafendreschereien nichts, die seit dem Beginn der großen Offenive um die Jahresmitte von unsern Feinden in Umlauf gesetzt worden sind. Die Gerechtigkeit findet auch heute ihre Verwirklichung, das zeigt das neue Heereinkommen mit der Schweiz und andere Tatsachen. Was unter Kaiser am Geburtszuge des Feldmarschalls von Hindenburg von den deutschen Soldaten und ihren Führern gesagt ist, das klang hell in jeder deutschen Brust wider als Beweis für das herzliche Einvernehmen zwischen dem kaiserlichen Herrn und seinem Volk. Das hat sich auch zum Opfertage für unsere selbstlose deutsche Kriegsmarine offenbart.

Verlauf der Dinge nichts ändert. Die kaum noch zu überbietenden Anstrengungen trachten dem Feinde nicht einmal den geringfügigen Geländegewinn, den er in früheren Schlachten erzielte. Die Einbußung, die unsere Stellungslinie zwischen Artas und Kopon, also auf der am weitesten nach Westen vorgeschobenen Strelke, östlich von M ert zum größeren Teile nördlich und zum kleineren Teile südlich der Somme erfahren hat, ist für die allgemeine Kriegslage nahezu bedeutungslos. Die vom Feinde eroßerten Orte liegen dicht beieinander und sind zumeist ganz kleine Dörfer, deren Namen selb ist auch der gute Geograph vorher niemals gehört hatte und die erst als Schlachtorde in der ganzen Welt bekannt und berühmt geworden sind. Freilich ist von den Ostschiffen wenig übrig geblieben, sie sind unter dem unaufhörlichen und zermalmenden Trommelfeuer dem Erdboden gleichgemacht worden. Mag immerhin noch das eine oder das andere dieser kleinen Dörfer verloren gehen, durch kommen die Feinde durch unsere Reihen nicht, so daß für den Westen die Gewißheit besteht, daß wir und nicht die Gegner das Kriegsziel erreichen werden.

In Oden bemüht sich General Brussilow, nach einem entscheidenden Schlag vor dem nahenden Winter auszuführen. An Hindenburgs 69. Geburtstag feierte er westlich von Quaf seine Anstrengungen aufs äußerste. Mit Reitschen und Stücken und Artilleriefeuer ließ er die Truppen zu immer neuen Angriffen aus den schützenden Gräben vorstoßen, zwölfmal raunten die i rrien, siebenmal die Garbetruppen gegen die Stellungen der Verbündeten an. So fürchterliche Verluste wie bei diesen Angriffen, die im übrigen absolut ergebnislos blieben, haben die Russen noch nimmer erlitten. Reuschnee und die riel in den Kampfen mahnen den russischen Generalissimus zur Eile, so daß mit einer Wiederholung der verzweifelten Durchbruchversuche zu rechnen ist. Wir schauen nach dem bisherigen Verlauf der Kriegszüge im Osten auch die rier Euenualität unerföhren ins Auge.

Die Rumänen haben die erhoffte Hilfe von den Russen bisher nicht erhalten können, dafür aber umso schmerzlicher erfahren müssen, was es heißt, gegen die Zentralmächte Krieg führen. Der Donauübergang bei Rakova, der den Zweck hatte, die rühwärtigen Verbindungen der entsprechenden Truppenteile der Armee Maden zu stören, sollte den Rumänen 16 volle Bataillone. Diese rumänischen Truppenteile sind völlig vernichtet, aus den kimmerischen Reihen, die sich etwa durch die Flucht gerettet haben, läßt sich keine brauchbare Kampftuppe mehr darstellen. In Siebenbürgen war

Gasthof „Grünes Tal“, Gersdorf.

Kirmes-Montag:
Gastspiel der bestbekanntesten,
Ihle-Behrens-Kenter-Sänger.
Herrliches Familien-Programm!

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.

Vorverkauf: Gasthof „Grünes Tal“, Restaurant „zum Adler“ und Restaurant „Schweizerhaus“.

Gasthof „Blauer Stern“, Gersdorf.

Montag, den 9. Oktober (2. Kirmesfeiertag), abends 8 Uhr
das berühmte Kristall-Varieteé-Theater.

Zum 1. Male hier. Leiter: Max Aug.
Mit einem hervorragenden herrlichen Spielplan.

Rudolf Kriegsmann. Humorist mit aus neuen
Kriegsschlagern.

Achilles und Athene. Das Höchste auf dem Gebiete
der Zuerkunft. Unerreichte Leistungen.

Milo Ortol. Der berühmte Kunstschütze.

Mary May. Vorzügliche Konzertsängerin.

Hansens brillanter Lettens-Balanc-Akt.

Erna Bräuer. Deutschlands kleinste Sängerin und
Vortragskünstlerin in ihrem Verwandlungsakt.

Außerdem das andere vornehme Nebenprogramm.
Vorverkauf: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. im Konzertlokal,
sowie bei den Herren Arno Langrock und Friseur Förster.

An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Militär
30 Pfg. Eintritt.

Nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder- und Familien-Vorstellung.
Kinder 15 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Um gütige Unterstützung bitten **Edwin Kregschmar und Frau.**

Gasthaus Teutonia, Gersdorf.

Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, den 8. und 9. Oktober:
Obst- u. Gartenbauausstellung.

Eintritt 10 Pfg. zu Gunsten der Kriegswohlfahrtspflege.
Für Küche und Keller ist bestens geforgt.

Es laden hierzu freundlichst ein
Clemens Grünig. Der Obstbauverein.

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

3 Minuten vom Bahnhof und der Straßenbahnhaltestelle.
Heute Sonntag:

Die lustigen Leipziger.

Direktion: **A. Soefner,** Leipzig.
Vornehme Quartett-Gesellschaft.
Erste Leipziger Bühnentänzer.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8.30 Uhr.
Vorverkauf: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. bei den Herren
Karl Marx, Zigarrengeschäft, Wintlerstr., **Clemens Weißpflog,**
Edo Herrmannstr., und im Schützenhaus. Reservierter Platz 75 Pfg.

Militär 20 Pfg. nur an der Kasse.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Hermann Schmidt.

Johanne Herold
Tochter des Kaufmanns Herrn Max Herold

verlobt
mit

Arthur Berger
Spaschassenkassierer

Gersdorf Bez. Chemnitz, im Oktober 1916.

Achtung!
Grünes Tal, Gersdorf.
Zum Kirchweihfest stehen zur Belustigung
eine orientalische Gondelfahrt, sowie eine
Fahrradbahn.
Um gütigen Zuspruch bitten die Besizer.

Gasthof „Blauer Stern“, Gersdorf.

Sonntag, den 8. Oktober 1916, 1. Kirmesfeiertag:
Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des
1. Landsturm-Bataillons Chemnitz.

Leitung: Herr Musikleiter **Johannes Halle.**
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf im Konzertlokal 40 Pfg., auch bei den
Herren **Arno Langrock,** **Hermann Bergelt** und **Friseur Förster.** An der Kasse 50 Pfg.

Für Küche und Keller ist bestens geforgt.

Um gütige Unterstützung bitten **Edwin Kregschmar u. Frau.**

Gasthof „Blauer Stern“, Gersdorf.

Während des Kirchweihfestes sind
Lucas' Schlachten-Panorama
sowie **Hühnel's Doppelkarussell** mit elektrischem Licht zur
prachtvollen **Doppelkarussell** öffentlichen Belustigung
aufgestellt. Zu einem recht zahlreichen Besuch laden ergebenst ein
die Besizer.

Geferts Gasthaus, Mittelbach.

Sonntag, den 8. Oktober:
Große Obst-Ausstellung

veranstaltet
vom hiesigen Obst- und Gartenbauverein.

Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bitten
L. v. w. Richter.

Hüttenmühle.

Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr:
Großes Tiroler-Konzert

der rühmlichst bekannten und beliebten Original-Gesangs- und
Instrumental-Konzert-Gesellschaft **Hans v. Hoff.**
Programm modern und national, sowie höchst dezent.

Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
zu haben bei **R. Marx,** Zigarrengesch., Weinleckerstr., **Friseur
Ruhner,** Bismarckstr. und im Konzertlokal.
Ergebenst ladet ein **Otto Bodert.**

Feuermann für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Franz & Sohn,
Dampfseifensabrik, Gersdorf.

Zwei sonnige
Wohnungen
zu vermieten.

Paul Weichelt,
Fuh-Str., Dorfstraße 2.

Zum Kirchweihfest am 8. und 9. Oktober: Große Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Gersdorf

im Gasthaus „Teutonia“.
Am Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab.
Eintritt nicht unter 10 Pfg.

Die Einnahme fließt der hiesigen Kriegshilfskasse zu.
Zahlreichem Besuch steht entgegen der **Obstbau-Verein.**

Schützenhaus Landgraben bringt seine Lokaltitäten in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll **Otto Dehne.**

Wiederum haben wir den Verlust eines treuen
Mitgliedes zu beklagen. Am 4. August starb an seiner
am 1. August erlittenen schweren Verwundung unser
lieber Sangesbruder

Willy Louis Weinrich

Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 107, 4. Komp.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

Oberlungwitz, den 7. Oktober 1916
Der Gesangsverein „Sängerlust“.

Mit ihm wurde unser ganzes Glück begraben!
Hart und schwer traf uns die tiefsehmerzliche,
fast ungläubliche Nachricht, dass mein über alles ge-
liebter, mir unvergesslicher, treuer Gatte, der treusorgende
Vater seiner drei lieben Töchterchen, unser heissge-
liebter Sohn, lieber Bruder, Schwiegersonn, Schwager
und Onkel

Ernst Albert Flämig

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
Soldat im Reserve-Infant-Regt. Nr. 133, 5. Komp.

in seinem 27. Lebensjahre am 20. Juli durch Kopfschuss
schwer verwundet und am 4. September in einem
Lazarett gestorben ist. Er wurde mit allen militärischen
Ehren von seinen lieben Kameraden zur ewigen Ruhe
gebettet. Sein heisser Wunsch, zu seinen Lieben
zurückzukehren und seine ebenfalls im Felde stehenden
Brüder noch einmal zu sehen, blieb ihm unerfüllt.

In tiefstem Schmerze
Erlbach, Langenberg, Hohendorf und Oberlornitz,
den 6. Oktober 1916

die schwerkgeprüfte Gattin
Anna Flämig geb. Kauer nebst Kindern,
Hermann Flämig und **Frau,** als Eltern,
Robert Kauer und **Frau,** als Schwiegereltern,
Hermann Flämig, zzt. im Felde, und **Frau,**
Richard Flämig, zzt. im Felde, und **Frau,**
Arthur Flämig, zzt. im Felde, und **Frau,**
Paul Flämig, Hilma und **Frieda,** als Schwestern,
Max Friedrich, zzt. im Felde, und **Frau,**
Joseph Kauer, zzt. im Felde.

Beilage zum Hohenstein-Grüththaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 235.

Sonntag, den 8. Oktober 1916.

43. Jahrgang

Steigerwald & Kaiser.

CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgässchen

Beste und billigste Bezugsquelle

Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ □ Reform-Bettstellen.

Sparkasse Gersdorf.

(Unter Garantie der Gemeinde.)

Zinsfuß: 3 1/2%. Tägliche Verzinsung. Geschäftszeit: Jeden Werktag 8-1 Uhr, Mittwochs außerdem von 3-5 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 3. (Haltestelle der Straßenbahn.)
Übertragungen von Guthaben bei anderen Kassen erfolgen kostenlos und ohne Zinsenverlust. Buchgebühren werden nicht erhoben. Strengste Geheimhaltung.

Das Problem der Effektivbestände.

Gibt es kein Mittel, die Opfer auszugleichen? So fragt angesichts der katastrophalen Menschenverluste Frankreichs der Pariser Korrespondent eines ententefreundlichen Schweizerischen Blattes. Er führt laut „Frankf. Zeitung“ u. a. aus: Die Franzosen wüßten die Loyalität Englands, die Ausdauer Russlands und die Hilfe Italiens zu schätzen, aber der Krieg wird nicht nur durch Opfer gewonnen, und es genügt nicht, sich gegenseitig zu loben. Es bedarf vor allen Dingen fruchtbarer Opfer und zielbewusster gemeinsamer Anstrengungen. Das Problem der Effektivbestände ist nicht so einfach, als es scheinen könnte. Es nimmt für jedes der alliierten Länder eine andere Gestalt an. Man weiß, welchen unerschöpflichen Vorrat an Menschen Rußland besitzt. Seine unzählbaren Verluste von 1915 sind über daselbe hinweggegangen, fast ohne es in Mitleidenschaft zu ziehen. Gegenwärtig sollen die Russen etwa zwei Millionen Menschen an der Front und acht Millionen in ihren Depots haben. Jedem Regiment entspricht ein Depot von 4000 bis 6000 Mann, die ausgebildet sind, und stets auf der gleichen Höhe gehalten werden. Rußland könnte, wenn die Umstände es dazu verpflichteten, mit seinen Soldaten alle Fronten der Alliierten garnieren. Was hindert nun aber Rußland, diese Reservisten auf seiner eigenen Front auszunutzen? Einestheils der Mangel an Waffen und andernteils der Mangel an Offizieren niederen Grades. Die Mannschaften, die aus den Depots an die Front geschickt werden, haben keine Waffen. Sie erhalten sie erst in der ersten Linie. Daraus ergibt sich, daß das russische Oberkommando trotz seiner ungeheuren Reserve nach der Dobrußja nur eine beschränkte Zahl von Truppen schicken kann, ohne andere Teile seiner Front zu schwächen. Die Zahl der Mannschaften ist elastisch, aber die Zahl der Waffen ist es nicht.

Auf Seiten der Engländer stellt sich das Problem der Effektivbestände anders dar. Die Engländer haben gewisse Schwierigkeiten bei der Ausübung der oberen Kommandos. Die Stabsoffiziere werden auch in der englischen Presse nicht gut behandelt. In Eile rekrutiert, fehlt es ihnen manchmal an Erfahrung, und das englische Publikum weiß, daß bei Beginn der Offensive in der Picardie die Franzosen mit geringeren Verlusten größere Ergebnisse erzielt haben, obwohl der englische Soldat ausgezeichnet ist. Die logische Folie sei die Verschmelzung der englischen Soldaten mit den französischen in den nördlichen Kriegssituationen. Und die Engländer verschließen sich dieser Idee nicht grundfänglich. Frankreich besitzt geschlossene und erprobte Cadres, einen Bestand von Stabsoffizieren ersten Ranges. Andererseits können die Franzosen auf Schwierigkeiten stoßen bei der Rekrutierung der Mannschaften oder müssen wenigstens Rücksicht nehmen auf gewisse Gefahren, welche die Zukunft des Landes bedrohen. Die Möglichkeiten der beiden Völker ergänzen sich. Wenn die Franzosen Stabsoffiziere besitzen, so besitzen die Engländer Truppen und die Verschmelzung dieser beiden Elemente würde eine Ersparnis an englischen Soldaten bringen und gleichzeitig den Sieg beschleunigen. Die Verschmelzung ist eine gerechte Idee.

In Bezug auf Italien wird mit Unbekantheit festgestellt, daß die Reserve, über die Italien noch verfügt, nicht ausgenutzt werden kann, weil General Cadorna sich auf den Kampf in den Bergen versteift. Es scheint auch nicht, daß Italien daran denkt, seine Truppenreserve an die Front in Frankreich zu schicken. Man wünscht deshalb, daß Italien seine Anstrengungen in Razedonien vermehre. Italien sei dagegen berufen, Frankreich dadurch zu entlasten, daß es Arbeiter für die Herstellung der Kriegsmunition und Waffen

beurlaubt. Bis er beschränkte sich jedoch die Zahl dieser in den französischen Kriegswertstätten arbeitenden Italiener auf 3000, denn die Umstände haben es mit sich gebracht, daß die Arbeitskräfte in Frankreich und Italien gleiche geworden sind.

Aus der Sommerschlacht

entwirft ein Teilnehmer, ein Batterieführer, in der „Köln. Ztg.“ ein herausforderndes Bild, die so recht die Größe der gewaltigen Kämpfe veranschaulicht. Es heißt da u. a.: Am Galopp ging in „Stellung“. Sie bestand aus einem Weizenfeld, das durch einen Kolonnenweg geeicht wurde. Aber nicht lange überlegt, die Kanonen in den Weizen gefahren, die Munitionswagen weiter entfernt aufgestellt, alles mit Weizen bedekt, war das Werk einiger Minuten. Wir legten uns neben die Geschütze und rührten uns nicht. Aber uns trafen die französischen Mörser, die Granaten schlugen weiter vor uns ein, oder heulten über uns hinweg. Werden sie uns finden? Nüchterns Deckung, nicht einmal gegen Splinter! Doch wir blieben besorgt. Einige Tage später ein rasendes Trommelfeuer! Bis 3 Kilometer hinter der Front ein Rauch- und Flammenmeer. Sieben Stunden schon wüthete das unerschreibliche Getöse, als der Befehl für uns kam, das Sperrfeuer zu eröffnen. Heraus aus dem Unterstand, Munition herbei geschleppt, geladen und Schuß auf Schuß fauchte zum Feind hinüber. Ich war gerade am 4. Geschütz, als der Nichtanionier vom 3. herangeleucht kam, von beiden Armen tropfte das Blut herab: „Volltreffer in unser Geschütz!“ Ach wies ihn zum Art und sie zum 3. Geschütz. Ein grauenhafter Anblick! Ein Kanonier, das Gesicht zur Unkenntlichkeit zerissen, lag in seinem Blut neben dem Geschütz. Vor dem Stelleneingang ein zweiter, in Brust und Bauch getroffen. Beide sofort tot. Das Geschütz wird wieder gebrauchsfähig gemacht und es wird weiter gefeuert. Nach einigen Tagen Ruhe setzten die Kämpfe wieder ein.

Angriff folgte auf Angriff. Immer neue Divisionen rannten gegen unsere Gräben. Ein Trommelfeuer, welches das mit nie daerwachtenen „Munitionskatzen“ (Ausdruck des Tagesberichts) von den vorhergegangenen Tagen weit über jetzt. Die Batterie wurde regelrecht zugebaut. Sämtliche Leitungen zerflossen; Einschläge von leichten Kugeln, schweren Gra-

naten und Brennzündern wechselten einander ab; explodierende Munition wirkte in der Luft umher — und doch wurde gefeuert. Eines Morgens befehlt ich die Beobachtungsstelle, ein hoher Baum einige hundert Meter hinter der Batterie.

Schon früh begann wieder das Trommelfeuer mit allen Kalibern. Die Beobachtungsstelle ließ der Feind vorläufig eingemessen in Ruhe, so daß ich beobachten konnte. Auf einer Ferne lag das schimmerte Trommelfeuer. Von den Einschlägen der schweren Kaliber stiegen Rauchschwaden von 30 Meter Höhe auf; die dicken entzündeten Baumstämme stiegen wie Streichhölzer in der Luft umher. Mein Hauptaugenmerk richtete ich auf die Front links. Dort wurde der Kampf nur mit dem Gewehr geführt, die Artillerie konnte noch nicht mithelfen, da die Linien erst festgesetzt werden mußten. Allmählich eröffnete der Feind auch ein Trommelfeuer auf R., ein Dorf links neben der Beobachtungsstelle. Schuß auf Schuß der schweren Mörser rief uns dort. Die Garde hielt es leidet weiter vor dem Dorf lag die erste Linie. Mein Nest im Dorf blieb unversehrt. Ballen, Steine, alles wirkte in der Luft umher. Jeden zurückgehenden Infanteristen hielt ich an, um mich nach der vordersten Linie zu erkundigen. Keiner mußte recht weiche. Die meisten verfiel, andere, gänzlich von Zinnen, rebellen wirres Zeug. Ob die Franzosen schon im Dorf waren, konnte man auch nicht beurteilen. Das Trommelfeuer wurde allorts immer rasender. Inzwischen kam meine Lösung. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, die Batterie zu erreichen. Hier hatten die Granaten über ge auf. Da kam der Befehl zum Stellungswechsel. Die Geschütze, soweit sie fahrbar waren, wurden herausgezogen und in eine rückwärtige Stellung gebracht.

Die Lage Rumäniens im italienischen Urteil.

Der „Popolo d'Italia“ bringt einen Leitartikel zur Lage in Rumänien. Die Generalstabserichte widersprechen sich zwar, aber es scheint, daß die Deutschen, Österreicher und Ungarn einen wirklichen Erfolg in Siebenbürgen davongetragen hätten. Es werde immer einleuchtender, daß Deutschland Rumänien aus dem Wege räumen wolle. Hierfür zeugen die Namen der Generale, welche diese Offensive von zwei Seiten leiteten. Rumänien sei ein kleines Land, welches einer solchen Offensive nicht gewachsen sei. Man höre jetzt schon erzählen, daß eine Niederlage Rumäniens nicht viel zu bedeuten habe. Demgegenüber müsse betont werden, daß ein Sieg Deutschlands gegen Rumänien unehrenbare moralische Bedeutung haben würde. Ganz

abgesehen davon, daß alsdann an eine Isolierung der Zentralmächte nicht mehr zu denken sei, müßte es einen schlechten Eindruck machen, wenn die kleinen Länder, welche sich der Entente anschließen, geopfert werden müßten. Die Entente würde durch ihre Unentschiedenheit und ihr Zögern hierfür allein die Schuld tragen. Briand habe die Bedeutung des Balkan-Feldzuges erkannt. Die Verbindung mit Rußland müsse von Saloniki über Sofia hergestellt werden. Aus diesem Grunde sei die Armee des Orients entstanden. Wenn eine Offensive dieser Armee unmöglich sei, hätte man sie nicht als bevorstehend und sicher ankündigen sollen. Wenn sie nicht über die nötigen Offensivmittel verfüge, so solle man sie ihr verschaffen, und zwar recht bald. Wenn vor diesem Winter die Entente es nicht fertig bringe, Bulgarien und die Türkei aus dem Kriege auszuschalten, werde sie in diesem Jahre keine nennenswerten Erfolge davongetragen haben, welcher Wirkung wäre, als Anfang des Sieges betrachtet zu werden. Es dürfe keine Zeit mehr verloren werden. Auf den Schultern der Regierungen der Entente ruhe eine schreckliche Verantwortung. Die Völker würden von ihnen strenge Rechenschaft verlangen für Verträge, welche sie bezeugen hätten und die verhängnisvoll sein könnten.

Ueber Wilsons Friedensvermittlungsplan

erzählte die aus Amerika nach Budapest zurückgekehrte ungarische Frauenrechtlerin Rosa Schwimmer, daß Präsident Wilson mit dem „Hunderterauschuß“ Unterhandlungen begonnen hat, in Anerkennung des Umstandes, daß dieser Ausschuß nach dem Willen der besonnenen Friedensmeditation Nordis die Friedensvermittlung fortsetzt. Wilson sieht ein, daß seine Wiederwahl nur von dem Grade der Popularität abhängt, die er sich durch eine etwaige Friedensvermittlung erlangen kann. Es steht jetzt fest, daß sein republikanischer Gegenkandidat Hughes die großen Sympathien, die er anfänglich besaß, verlor, weil er kein festes Programm aufstellte, sondern sich nur begnügt hat, ein „Ketteln“ gegen Wilson zu veranstalten. Die Deutsch-Amerikaner, die es bisher mit Hughes hielten, sind infolgedessen über ihre endgültige Stimmabgabe unschlüssig geworden, zumal es deutlich wird, daß Hughes von dem Deutsch-Amerikaner Roosevelt unterstützt wird. Der frühere republikanische Präsident Taft kommt nur in Betracht, wenn er mit Roosevelt paktieren und dann ernsthaft der Kampf aufnehmen würde. In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß es also zurzeit keine aussprochene Strömung für irgendeinen der Präsidentschaftskandidaten gibt, will Wilson diese Lage ausnutzen, um sich durch eine ungewöhnliche Tat höchste Glückseligkeit zu erwerben. Aus diesem Grunde berief er die Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in London, Paris und Berlin nach Washington, um sich über die Friedensgenossenschaft der einzelnen kriegführenden Mächte aufzuklären, und dann einen entscheidenden Schritt in der Friedensvermittlung zu unternehmen, und zwar noch vor dem 3. November, dem voraussichtlichen Wahltag.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Sitzung am 5. Oktober 1916.

Auf der Tagesordnung steht die allgem. Vorberatung über den Antrag Beda und Gen. betr. Versicherung gegen Sturm- und Wasserschäden, sowie über den Antrag Böner und Gen. betr. Maßnahmen gegen die Unterversicherung der Gebäude.

Abg. Beda (Nat.) begründet seinen Antrag. Es müßte geprüft werden, ob nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfnis für eine Sturm- und Wasserschadenversicherung bestehe. Die privaten Versicherungsanstalten hätten sich mit einer derartigen Versicherung bisher nicht befaßt, daher müßte die staatliche Landesversicherung eintreten. Er beantrage die Überweisung seines Antrages an die Gesetzgebungs-Deputation.
Abg. Böner (Nat.) begründet hierauf



König Wilhelm von Württemberg
feierte am 6. Oktober sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 30. September bis 6. Oktober. Getauft: Paul Walter, S. d. Handwerkschneiders Paul Walter Heide. 1 unehelicher Sohn.

Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal. Vom 30. September bis 6. Oktober. Getauft: Hildegard Heide, T. d. Lehrers Emil Kurt Heide.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 17. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 15. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 14. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 10 Uhr Kindergottesdienst.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 13. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 9 Uhr Kindergottesdienst.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Vom 12. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 8 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr Kommunion in Falken, halb 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Erlbach-Kirchberg. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober. Erlbach: Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 10 Uhr Kindergottesdienst.

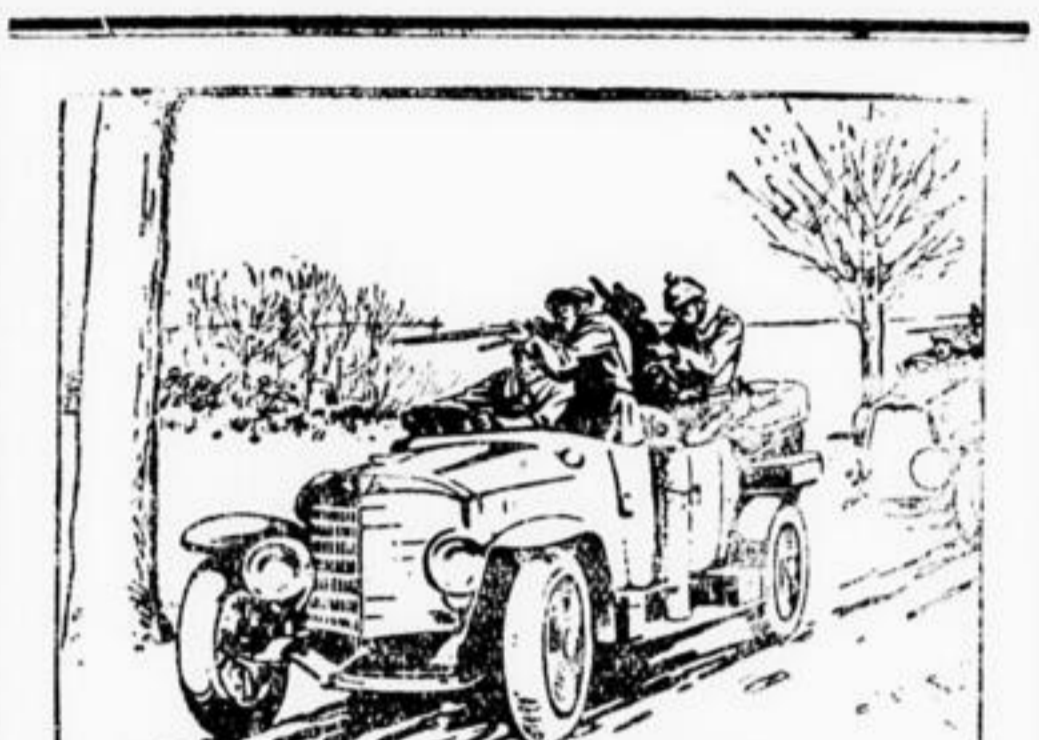
Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 9 Uhr Kindergottesdienst.

Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 8 Uhr Kindergottesdienst.

Von Wüstenbrand. 16. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Oktober, nachmittags 7 Uhr Kindergottesdienst.

lung), das Flug und kräftig, klärend und weisend das eine zeigt, das not tut, und alle, alle, von unten und oben, von rechts und links sammelt will, in der Erkenntnis, daß sie den unerlösten und schlängelnden Feind England nur dann niederrücken können, wenn ein Wille, ein Tun sie alle befehlt, und ein. Dieses Wort eines Sozialdemokraten wird liberal klärend und aufklärend wirken und wird und muß in der Hand jedes Deutschen sein.

Blau und gelb sind die Farben des Bundes des Militär-St.-Georgs-Ordens, der bekanntlich vom König August III. von Polen gestiftet worden ist. Man findet diese Zusammenstellung im Laufe des 18. Jahrhunderts, z. B. als Uniformfarben der bis 1814 bestandenen Schweizer-Libgarde, bei der Galauniform der sächsischen Hofdiener, sowie als Farben des Landes zum sächsischen Erinnerungskreuz für die Teilnehmer am Feldzug nach Schleswig von 1849 und am österreichischen Feldzuge 1866.



Denken an uns! Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten. Willkommenste Liebesgabe! Preis Nr. 4 5 6 8 10 12 Pld. Stück.

Unsere Geschäftsfreunde in Stadt und Land bitten wir wiederholt, um sicher zu gehen, daß Berwechslungen ausgeschlossen sind und die für uns bestimmten Zigaretten, Berichte zc. auch wirklich in unsere Hände gelangen, alle Postsendungen nur zu adressieren: Firma Horn & Lehmann in Hohenstein-Ernstthal.

„Verschärfungsmaßregel“ gegen deutsche Gesangene in England. Im „Daily Mail“ vom 14. August 1916 wird die Musik zweier schottischer Dudelsäcke als „Verschärfungsmaßregel“ für einen deutschen Gesangenen bezeichnet.



5. Klasse 169. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezahlt worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Ziehung am 6. Oktober 1916.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Samt- und Plüsch-Paletots, glatt u. gepreßt.
Schwarze Paletots in Tuch- u. Diagonal-Cheviot.
Krimmer- und Astrachan-Paletots.
Gestrickte Damen-Jackets.
Flotte Kostüme für junge Mädchen.
Moderne Frauen-Kostüme, auch in extra weit.
Mädchen-Mäntel in blau, grün, braun und variiert.
Mädchen-Mäntel in Samt, schwarz, blau, grün.
Damen-Blusen in Seide und Wolle.

Herren-Winter-Überzieher und -Mäntel
Herren-Anzüge in Prima-Ware
Falten-Joppen, Sport-Joppen
Wasserdichte Pelserinen
Knaben-Paletots, Knaben-Mäntel
Knaben-Anzüge, -Joppen, -Hosen.
Großes Lager in Herren-Stoffen
Paletotstoffe, Anzugs- und Hosenstoffe
für bessere Bekleidung.

Pelz-Boas **Pelz-Kragen**
Damen-Garnituren, sowie Kinder-Garnituren
in den mannigfachsten Ausführungen und in den neuesten Formen
in Astrachan, glattem und gepreßtem Plüsch und Krimmer in schwarz und bunt.

F. W. Rannefeld & Co.,

Hohenstein-Ernstthal, Dresdner Straße 26/28.

Über 350 Stück
unserer Zeitung gehen jetzt
täglich ins Feld

und werden, wie uns die zu Hunderten eingegangenen Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen, von unseren braven Kriegern stets mit größter Sehnsucht erwartet und mit lebhaftem Interesse von der ersten bis zur letzten Zeile gelesen, um dann an die anderen Kameraden weitergegeben zu werden.

Wer seinen Angehörigen im Schützengraben,
in den Garnisonorten oder Lazaretten
eine Freude

bereiten will, bestelle darum unsere Zeitung, die jeden Tag prompt an die aufzugebene Adresse von uns verschickt wird.

Bestellungen zum Preise von 70 Pfg. monatlich nehmen unsere Vertreter und Aussträger, sowie die Hauptgeschäftsstelle:
Hohenstein-Ernstthal, Bahnstraße 3, jederzeit entgegen.

Zigarren,

größere Posten, preiswert abzugeben.

Hermann Albrecht,
Zigarren-Import,
Hoh.-Er., Dresdner Straße 34.

Sie kauf. d. echt. Mittl. Mund- u. Zughorn, Saiten, Schulen u. Noten für jedes Instrument bei Paul Gibich, Hoh.-Er., Schulstr.

Visitenkarten

in jeder Ausführung liefert schnell, sauber und preiswert

Buchdruckerei Horn & Lehmann,
Hohenstein-Ernstthal.

Kaufe gegen sofortige Kasse Möbel, Federbetten, Nähmaschinen, sowie ganze Nachlässe. Ein- und Verkaufsgeschäft Hoh.-Er., Dresdner Straße 43. Fernsprecher 370

Alle Farben,

trockene und streichfertige,

Sirniß-Ersatz, Terpentinöl-Ersatz,
Bernstein-Lack, Fußbodenlack mit Farbe,
Linoleum-Wichse,
Bronzen, Bronzeöl, Pinsel u. Bürsten
empfiehlt

Max Herold, Gersdorf.

Fernsprecher Nr. 14.

NB. Einen Posten Osram-Lampen verkaufe zu alten billigen Preisen; dieselben werden teurer.

Emil Stoll,

Uhrmachermeister,

Hohenstein-Ernstthal,

Wallenhausstr., gegenüber dem Waisenhaus.

Grosses Lager

aller ins Fach einschlagenden Artikel.
Reparaturen schnell und sachgemäß.

Feldpost-Briefumschläge

sowie

Feld-Postkarten

sind zu haben in der

Buchdruckerei Horn & Lehmann.

Für jede Mutter



Interessant ist die Broschüre
„Rückgratverkrümmungen
und ihre Behandlung
nach System Kaas.“
Gratis zu beziehen durch

Franz Menzel
Barfußgäßchen 11 III

Sparkasse Grüna 3 1/2 %

unter Garantie der Gemeinde —
Tägliche Verzinsung.

Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 2.

Sparkasse Reichenbrand 3 1/2 %

(Endstation der Straßenbahn. — Garantie der Gemeinde.)

Tägliche Verzinsung.

Heimparbüchsen werden unentgeltlich abgegeben.

Bruchbänder- und Leibbinden-
Ersatz für Füllfederhalter! Umsteck-Federhalter stets gebrauchsfertig!
Fort mit der Tinte!
Schreibt mit Wasser! Für unsere Feldgrauen unentbehrlich!
Ladenpreis nur 15 Pfg. das Stück.
Zu haben bei:
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung, Gersdorf.
Arno Langrock,

Eisenbahn-Fahrpläne

in Plakatform

gültig ab 1. Oktober 1916,

bearbeitet nach amtlichen Unterlagen, sind in der bekannten, allgemein beliebten Ausführung im Druck fertiggestellt und

auf Papier zu 10 Pfg.,

aufgezogen „ 20 „

zu haben

in unserer Geschäftsstelle,

Hohenstein-Ernstthal, Bahnstraße 3.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze
Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe.
Vielfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis Mk. 1.50.

Vorrätig in der Geschäftsstelle
des „Hohenstein-Ernstthaler Anzeigers“
mit Nebenausgaben
„Oberlungwitzer Tageblatt“ u. „Gersdorfer Tageblatt“.